



Orgeln können warten. Sie müssen es – leider viel zu oft und viel zu lange – unter Beweis stellen. Um sich dann, wenn sie wieder einmal gespielt werden (können), in kürzester Zeit in Beststimmung zu präsentieren und nichts von dem langen Dornröschenschlaf anmerken zu lassen.

In gewisser Weise ist das gegenwärtige Los zahlreicher Musikerinnen und Musiker, Künstlerinnen und Künstler sowie Kultureinrichtungen damit durchaus vergleichbar. Im nun schon über ein Jahr währenden Lockdown unfreiwillig zum Schweigen verurteilt, harren sie ungeduldig darauf, wieder auf die Bühne zu dürfen, in dem Bewusstsein, wenn es denn so weit ist, nur mit außergewöhnlichen Leistungen in ihre eigentliche Normalität zurückfinden zu können.

Dank der Orgelspiele Mecklenburg-Vorpommern wissen wir von solchen (Orgel-)Schicksalen und können – wichtiger noch – die Bemühungen miterleben und unterstützen, die dazu dienen, diesen an manchen Stellen entgegenzuwirken. Es erfüllt mich mit Respekt und großer Freude, zu sehen, wie ein abwechslungsreiches und ambitioniertes Programm zusammengestellt werden konnte und mit wieviel Flexibilität das Festival den widrigen Rahmenbedingungen zum Trotz Präsenz zeigen wird – notfalls auch ohne Publikum und vermitteltst Aufzeichnungen. Sollte jemals irgendetwas von den Instrumenten, die im Mittelpunkt unseres Interesses stehen, zu lernen sein, dann diese Haltung stillen Widerstands, gepaart mit dem Willen, neu zu erstrahlen, sobald es wieder möglich ist. Dafür wünsche ich den Akteuren und Verantwortlichen der Orgelspiele 2021 alles erdenklich Gute und ein glückliches Gelingen.

Prof. Dr. Reinhard Schäfertöns

Rektor hmt Rostock



„... dass man die Feiertage würdig begehen und die Jahresfeste prächtig feiern sollte, damit der heilige Name des Herrn gelobt und vom frühen Morgen an das Heiligtum vom Klang der Lobgesänge erfüllt würde.“ (Sir 47,10)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Orgelspiele,
Interessierte, liebe Schwestern und Brüder!

In unermüdlichem Einsatz ist wieder ein Programm entstanden – aus Liebe zur Musik, ganz auf die Hoffnung hin, klug und umsichtig das zu feiern, was unter Pandemiebedingungen in diesem Jahr möglich ist. Im Namen unserer Nordkirche danke ich allen, die daran mitgewirkt haben! Ihr Einsatz ist nicht hoch genug einzuschätzen – uns allen halten Sie in diesen Zeiten die Musik und dadurch auch die Hoffnung hoch. Die Geschichte der Orgelspiele ist eine Ermutigungsgeschichte – zeigt sie doch, was auch in kleinen Orten unseres schönen Sprengels Mecklenburg und Pommern möglich ist, wenn Menschen gemeinschaftlich und mit langem Atem aus Liebe zur Sache eine Idee verwirklichen. Möglichkeitssinn zu entwickeln, sich nicht niederdrücken zu lassen vom Faktischen – das sind Qualitäten, die unsere Zeit dringend braucht. Und wie schön, wenn es bei dieser musikalischen Qualität noch gelingt, nicht exklusiv unter sich zu bleiben, sondern einladend zu wirken!

Diese wunderbare Tradition ist tief verwurzelt in unserer Glaubensgeschichte. In der Bibel heißt es, „dass man die Feiertage würdig begehen und die Jahresfeste prächtig feiern sollte, damit der heilige Name des Herrn gelobt und vom frühen Morgen an das Heiligtum vom Klang der Lobgesänge erfüllt würde.“

Damit machen die Orgelspiele ernst – sie begehen ihre Feste würdig und einladend und sind schon länger ein Gütesiegel dieser biblischen Tradition, die mit König David und seiner Musik begonnen hat.

Danken möchte ich vor allem dem Organisationsteam für das, was Wirklichkeit werden konnte – aber auch allen Menschen in Kirchengemeinden und Freundeskreisen, die einen Sinn für diese Musik entwickelt und Ermöglichungsräume geschaffen haben!

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Tilman Jeremias

Bischof im Sprengel
Mecklenburg und Pommern